

irgend welche Auskunft bezw. Rat nachsuchten. Auch für Berufswahl wurde gesorgt. Der jüdische Frauenbund, der durch Gründung von untereinander in Verbindung stehenden Arbeitsnachweisen einen Austausch der in einzelnen Stellenvermittlungen gesammelten Erfahrungen ermöglicht, erleichterte die Arbeit. Vom 1. 10. 1910 bis 1911 meldeten sich Arbeitgeber für Hauspersonal 1246 (davon religiöse 1027), Arbeitgeber für Geschäftspersonal 231 (religiöse 100) zusammen 1477, Arbeitnehmer für Hauspersonal 874 (davon religiöse 700), Arbeitnehmer für Geschäftspersonal 212 (religiöse 112) zusammen 1086. Für 40 verschiedene Berufsarten wurden Stellen vermittelt.

5. Wohnungs-Fürsorge-Kommission. Sie hat 100 Wohnungen besichtigt und sich bemüht, die zutage tretenden Mängel in sozialer, hygienischer und ethischer Beziehung zu bessern.

Auch auswärtsbetätigt sich die „Weibliche Fürsorge“, namentlich in Galizien durch Einrichtung von Kindergärten und Kinderhorten, durch Einführung der Hauspflege, Einrichtung von Wanderbibliotheken und durch Mitarbeit an der Bekämpfung des Wanderbettels.

Die Frauenvereine sind gegenwärtig die einzigen jüdischen Vereine in Deutschland, die sich zu einem Bunde zusammengeschlossen haben. Seit 1905 besteht der jüdische Frauenbund mit dem Sitze in Berlin. Nach der Satzung ist sein Zweck: der Zusammenschluß der deutschen jüdischen Frauen-Vereine und weiblichen Einzelpersonen zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der jüdischen Frauenwelt. Der Bund will sein Ziel besonders darauf richten, daß er alle jene Bestrebungen fördert, welche

- a) die Erziehung des Volkes bezwecken,
- b) das Erwerbsleben jüdischer Frauen und Mädchen erleichtern wollen,
- c) auf die Hebung der Sittlichkeit und Bekämpfung des Mädchenhandels hinzielen,
- d) geeignet sind, das jüdische Gemeinschaftsbewußtsein zu erstarken.

Die wesentlichste Leistung des Frauenbundes ist das Heim für sittlich gefährdete Mädchen in Frankfurt-Jsenburg, dessen Wirksamkeit im Capitel „Jugenderziehung“ zur Darstellung gelangen wird.

Es sind im Bunde gegenwärtig 160 Vereine mit einer Gesamtzahl von 35 000 Seelen zusammengeschlossen. Die Zahl der Ortsgruppen beträgt 10.

Anthropometrische Untersuchungsergebnisse bei Neugeborenen jüdischer und nichtjüdischer Abstammung.

Von cand. med. Sigismund Peller, Wien.

Aus zahlreichen an erwachsenen Individuen angestellten anthropometrischen Untersuchungen geht hervor, daß zwischen den Körpermaßen der Juden einerseits und den der nichtjüdischen Bevölkerung andererseits Unterschiede bestehen. Ein Teil der Autoren findet darin den Ausdruck einer ethnischen Sonderstellung der Juden. Andere dagegen ziehen einzig und allein soziale und wirtschaftliche Momente zur Erklärung herbei. So wird z. B. darauf hingewiesen, daß nur der arme Jude des Londoner Ostens bedeutend kleiner ist als der Durchschnitts-Engländer (um 7 cm), während der reiche

Jude im Westend letzterem an Größe nichts nachgibt. —

Im Gegensatz zu den bisherigen Publikationen soll hier über Messungen, die — in einem Wiener Sanatorium („Hera“) und der Klinik Prof. Piskacek¹⁾ — an Neugeborenen jüdischer und nicht-jüdischer Abstammung durchgeführt wurden, berichtet werden.

Betrachten wir zunächst die Durchschnittsgewichte der Erstgeborenen aus dem wohlhabenden Mittelstande (Advokaten, Ärzte, Beamte, Kaufleute, Offiziere, Professoren u. s. w.):

	jüdische		katholische	
	Zahl	Gewicht	Zahl	Gewicht
Knaben	84	= 3335,23 ± 23,71	88	= 3431,25 ± 29,72
Mädchen	60	= 3185,5 ± 32,58	83	= 3257,04 ± 27,74

Sowohl bei den Knaben wie Mädchen ist ein Defizit seitens der jüdischen Neugeborenen zu konstatieren. Die Differenz macht zugunsten der katholischen Kinder bei Knaben 96,02 g und bei Mädchen 71,54 g aus, also im Mittel rund 84 g.

Auf Grund der den Mittelwerten beigefügten, die Größe des wahrscheinlichen Fehlers angehenden Zahlen, können wir erwarten, daß auch in einem weit größeren Material jüdische Knaben ein kleineres Gewicht zeigen werden als katholische. Auch bei den Mädchen ist die Differenz gesichert. —

Teilen wir die Erstgeborenen nach dem erreichten Gewichte in 4 Gruppen, so erhalten wir folgende Tabelle, in der ebenfalls die Unterschiede zwischen jüdischen und nichtjüdischen Kindern deutlich zu Tage treten:

¹⁾ Näheres über das Material im Beiheft des „Österreichischen Sanitätswesens“ 1913, Nr. 38. Organ des San. Dep. des k. k. Ministeriums d. Innern; S. Peller, Der Einfluß sozialer Momente auf den körperlichen Entwicklungszustand der Neugeborenen.

	Knaben		Mädchen	
	jüd.	kath.	jüd.	kath.
weniger als 3000 g schwer waren . . .	8,3%	10,1%	20,0%	20,4%
3000—3499 g schwer waren	59,5	48,3	61,6	53,0
3500—3999 g . . .	28,5	29,2	11,6	19,2
4000 g u. darüber . . .	3,5	12,3	6,6	7,2
	100%	100%	100%	100%

Die Gewichtsunterschiede finden weder in der Alterszusammensetzung der Gebärenden, noch in deren Konstitution, Ernährungszustand oder sozialer Lage eine Erklärung. Über den Einfluß des Vaters auf den Entwicklungszustand des Neugeborenen ist nichts sicheres bekannt. In obigem Material zeichnen sich die Offizierskinder (17 unter den Katholischen, also 10%) durch ein bedeutend höheres Durchschnittsgewicht als die anderen aus, wodurch das Gesamtergebnis zu Ungunsten der jüdischen verschoben wird. Die Differenz bleibt jedoch auch nach Ausschaltung der Offizierskinder deutlich, wie aus folgenden Zahlen zu ersehen ist, erhalten.

	Erstgeborene aus dem Sanatorium	
	jüdische	katholische
Knaben	84 = 3335 g	82 = 3406 g
Mädchen	60 = 3185 g	72 = 3244 g

Ferner sei noch hervorgehoben, daß die Beamten und Kaufleute ungleich stark in beiden Gruppen vertreten sind, doch kommt dieser Umstand in den Gewichtswerten nicht zur Geltung. —

Auch bei den Erstgeborenen aus den unteren Volksschichten (Klinik) sind es die jüdischen, die geringere Gewichtsmaße aufweisen:

	jüdische	katholische
Knaben	34 = 3164,8 g	1106 = 3254,2 g
Mädchen	30 = 3020,6 g	993 = 3141,0 g
Zusammen	64 = 3097,2 g	2099 = 3200,6 g

Für diese Differenzen im klinischen Material kommt keines jener sozialen und biologischen Momente in Betracht, die, wie ich an anderer

Stelle auseinandergesetzt habe¹⁾, das Gewicht der Frucht beeinflussen.

Für die Zweitgeborenen des Sanatoriums fand ich folgende Zahlen:

	jüdische	katholische
Knaben	26 = 3550,0 ± 47,88	46 = 3490,65 ± 51,28
Mädchen	21 = 3251,42 ± 64,46	23 = 3323,91 ± 56,56

Unter den Knaben sind somit die jüdischen, unter den Mädchen die katholischen Zweitgeborenen durchschnittlich schwerer. Das sehr hohe Gewicht der jüdischen Knaben — sowohl im Verhältnis zu den gleichgeschlechtlichen jüdischen Erstgeborenen wie auch zu den Zweitgeborenen jüdischer Mädchen — läßt auf einen Zufall schließen.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung ergibt, daß wir aus unseren Daten bei den Zweitgeborenen für das Verhalten in anderen Untersuchungen nichts Sicheres aussagen können.

Wenden wir uns nun der Betrachtung der Geburtslänge zu, so finden wir ähnliche Verhältnisse wie bei Besprechung der Gewichtsmaße. Sowohl im sanatoriellen wie im klinischen Material sind die katholischen Neugeborenen länger als die jüdischen. Die aus folgenden Zahlen hervorgehenden Resultate können jedoch nicht mit voller Sicherheit verallgemeinert werden. Es müssen noch weitere Untersuchungen abgewartet werden.

	Jüdische	Katholische
	Erstgeborene	
	Zahl cm	Zahl cm
Sanatorium	Knaben 81 = 51,16 ± 0,14	82 = 51,31 ± 0,13
	Mädch. 58 = 50,51 ± 0,16	83 = 50,77 ± 0,11
Klinik	64 = 49,4	2099 = 49,83

Aus dem bisher Gesagten ist weiter zu ersehen, daß auch das Größengewichtsverhältnis zu Ungunsten der jüdischen Neugeborenen ausfällt. So kommen auf 1 cm Körperlänge

	jüdisch.	kathol.
bei Erstgeborenen Knaben		
aus dem Sanatorium	65,2 g	66,7 g
bei Erstgeborenen Mädchen	63,2 „	64,0 „
aus dem Sanatorium		
bei Erstgeborenen aus der Klinik	62,9 „	64,2 „

Resümieren wir kurz: Zwischen den Körpermaßen jüdischer und katholischer Neugeborenen bestehen Unterschiede. Die Geburtsmaße der Juden stehen hinter den der nichtjüdischen Früchte. Jüdische Neugeborene stellen einen leichteren Menschen-schlag dar als katholische. Die Betrachtung meines Materials erlaubt nicht das differente Verhalten der miteinander verglichenen Gruppen mit sozialen und wirtschaftlichen Momenten in ursächlichen Zusammenhang zu bringen. Die angeführten Daten stehen eher mit der These von der anthropologischen Eigenart der Juden im Einklang.

Materialien zur Statistik der jüdischen Gemeindegeldschulden in Polen in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

Von N. M. Gelber, Wien.

Bevor wir die von uns aufgefundenen Materialien zur Statistik der Judenschulden in Polen mitteilen, wollen wir in kurzen

¹⁾ l. c. und Verhandlungen der 85. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien. Sektion für Hygiene.

Strichen die Ursachen und das Wesen derselben darstellen.

Die Judenschulden nahmen ihren Anfang am Ende des XVII. Jahrhunderts. Infolge der fortwährenden Kriege, die das polnische Reich in dieser Zeit führte, wurde das ganze